



Der Moderator verabschiedete sich als erster Neue Umgebung, gewohnte Themen. Der Thurgauer Freisinn trifft sich an seinem virtuellen Stammtisch.

Christof Lampart

An Daniel Eugster und Fabian Etter liegt es, die Diskussion in Schwung zu bringen. Am besten tut man dies mit einer Frage, zu der praktisch alle Liberalen eine Meinung haben: Sollte der Staat in Coronazeiten die Wirtschaft noch mit einer CO₂-Abgabe belasten? Was vor wenigen Jahren in einer FDP-Runde noch ganz klar mit einem lauten Nein beantwortet worden wäre, tönt heute ganz anders.

Auf Einladung der beiden Egnacher Daniel Eugster (Kantonsrat, Haustechnikunternehmer, Vorstandsmitglied swisscleantech) und Fabian Etter, (Co-Präsident swisscleantech) versammelten sich am Donnerstagabend im Internet bis zu 19 Liberale, um am digitalen Stammtisch über «Wirtschaft klimatauglich: Schlagwort oder Erfolgsrezept?» zu diskutieren. Dabei zeigte es sich schnell, dass, trotz unverbrüchlichen Fortschrittsglaubens, nicht alle ganz medienaffin sind. Einige lauschen nur, ohne im Bild zu erscheinen, andere beteiligen sich kaum von sich aus an der Diskussion, sondern hören nur zu. Da unterscheidet sich das Treffen nicht von dem in einer realen Beiz.

**Den Stier bei
den Hörnern packen**

Viele melden sich zu Wort, die nichts gegen eine CO₂-Abgabe haben, wenn «am Ende des Tages jene Firmen, die etwas Gutes machen, auch belohnt werden – nämlich in Form von Rückzahlungen vom Staat», erklärt ein Teilnehmer. Ein paar Gesichter nicken zustimmend, ein Mann hebt seinen Daumen vor die Webcam. Ein anderer will in einer CO₂-Abgabe einen Motor für Innovationen ausgemacht und zahlt sich aus, das wurde schon 100 Mal bewiesen.» Und für Hansueli Bruderer, Arbon, ist klar, dass man nicht vor grossen Aufgaben zurückschrecken darf: «Wir Schweizer kaufen oft lieber CO₂-Zertifikate, anstatt in neue Technologien zu investieren. Dabei sollten wir besser den Stier bei den Hörnern packen und mit Innovationen arbeiten».

**Was das Klima mit
Covid-19 zu tun hat**

Praktisch alle äussern sich in dem Sinn, dass man auf dem eingeschlagenen Weg zur wirtschaftlichen Öko-Partei ausharren müsse, wolle man als Partei zukunftssträchtig und visionär bleiben. Stefan Dähler forderte sogar, dass die FDP offensiver klar machen müsse, dass «die FDP für nachhaltige Lösungen steht – nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch und ge-

sellschaftlich; das muss man kommunikativ begleiten». Fabian Etter pflichtet ihm bei. Zwar könne die Politik «nicht voraussehen, welche Technologie sich durchsetzen wird, aber am Ende wird es die Günstigste sein – und zwar nicht bezüglich des Preises, sondern der Emissionen».

Auch Corona fehlt in der Diskussion nicht. Für den Physiker Peter Metzinger ist klar, dass «eine klimafreundliche Politik eine vorausschauende Politik ist. Hätten die Schweiz und viele andere Länder eine solche Politik der Voraussicht betrieben, dann hätte man die Warnungen der WHO frühzeitig ernst genommen und die Lager rechtzeitig aufgefüllt.»

Nicht «aufgefüllt» hat an diesem Abend auch Daniel Eugster – nämlich seinen Laptop. «Ich habe noch drei Prozent Akku», meldet er vor Ablauf der Stunde. Dass er bald weg sein werde, habe also nichts damit zu tun, dass ihm die Diskussion nicht passe. «Du hast den falschen Stromer gewählt, Dani», bemerkt ein Kollege süffisant – dann sieht man Eugster nur noch stumm in die Kamera Winken. Das Schlusswort hat – fünf Minuten später – sein Co-Moderator Fabian Etter: «Bleibet gesund, bis zum nächsten Mol.»

Thurgauer Zeitung

Thurgauer Zeitung
8501 Frauenfeld
052/ 728 32 32
<https://www.tagblatt.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 27'327
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Seite: 15
Fläche: 38'997 mm²



Auftrag: 1093893
Themen-Nr.: 200.011

Referenz: 77109603
Ausschnitt Seite: 2/2



Screenshot des virtuellen Stammtisches der Thurgauer FDP.

Bild: Christof Lampart